

Sondernummer ASSA – Medien und Film.
Beiträge zu den 3. Tagen der Kultur- und Sozialanthropologie 2007

Claudia Trupp und Philipp Budka

Einleitung

In den letzten Jahren unterzog sich die Kultur- und Sozialanthropologie einem großen Wandel, der auch eine Reihe neuer Themen und Forschungsfelder mit sich brachte. Zu diesen neueren Forschungsrichtungen zählen auch die Anthropologie der Medien und die Anthropologie des Films. Um einen Einblick in die vielfältigen Thematiken dieser beiden Forschungsfelder der Kultur- und Sozialanthropologie zu geben, fand im Rahmen der 3. Tage der Kultur- und Sozialanthropologie 2007 erstmals ein eigener Workshop mit dem Titel „Medien und Film“ statt. In zehn interessanten Beiträgen stellten die ReferentInnen aktuelle Forschungsfelder der Anthropologie der Medien und des Films vor. Eine Auswahl möchten wir in dieser Sondernummer der ASSA vorstellen.

Anthropologie und Medien

Medien und Medientechnologien werden in zunehmendem Maß auch von der Kultur- und Sozialanthropologie als Forschungsfelder anerkannt, akzeptiert und bearbeitet. Es gibt kaum noch ein ethnographisches Forschungsprojekt, das gänzlich ohne die zumindest rudimentäre Berücksichtigung von Medien auskommt. Wie die Beiträge in diesem ersten Teil des Workshops zeigten, präsentieren sich (Massen)Medien in unterschiedlichsten Formen und Formaten, die es Menschen in vielfältigsten sozialen und kulturellen Kontexten erlauben, miteinander zu kommunizieren beziehungsweise zu interagieren. Von „traditionellen“ Medien, wie beispielsweise Theater oder Musik, über „moderne“ Massenmedien, wie Fernsehen und Zeitung, zu „postmodernen“ Medientechnologien, wie Internet und virtuellen Realitäten.

Anthropologie und Film

Der zweite Teil des Workshops beschäftigte sich mit den verschiedenen Dimensionen von Film in der Anthropologie zwischen Illustration und Analyse. Dabei wurde das Thema Film als analytisches Instrument und als künstlerisches Statement im Hinblick auf Realität, Abbild und Konstrukt beleuchtet. Weiters wurden filmische Produkte aber auch als Daten und Quellen, deren verschiedene mögliche filmanalytische Herangehensweisen es zu hinterfragen gilt, beleuchtet. Die Beiträge und Beispiele beschäftigten sich mit der Thematik Film, um diese als Arbeitsfeld für die Anthropologie allgemein transparenter zu gestalten. In diesem Zusammenhang ging es auch darum, neue filmische Ansätze im ethnographischen Dokumentarfilm vorzustellen und zu diskutieren.

Der Sonderband

In dem Artikel „Indigene Repräsentation im „neuen“ venezolanischen Fernsehen“ beschäftigt sich Martha-Cecilia Dietrich Ortega mit der aktuellen Transformation der venezolanischen Medienlandschaft unter der Berücksichtigung der politischen Ereignisse während der Regierung Hugo Chávez'. Dietrich Ortega geht dabei der Frage nach, welchen Platz die Repräsentation marginalisierter Bevölkerungsgruppen im nationalen Fernsehen einnimmt,

wenn man die Fernsehproduktion im Zusammenhang mit der wirtschaftlichen, sozialen und politischen Situation in Venezuela betrachtet. Im Mittelpunkt dieser Analyse steht dabei eine ausgesuchte indigene Gruppe des Landes.

Georg Schön analysiert in seinem Beitrag „Soziale Bewegungen und (Gegen-) Öffentlichkeiten in Mexiko“ wie Informations- und Kommunikationstechnologien die Kommunikations- und Artikulationsprozesse sozialer Bewegungen verändern und bestimmen. Am Beispiel des zivilen Zapatismus in Mexiko zeigt Schön auf, wie solche Bewegungen öffentliche Räume konstruieren, (virtuelle) Netzwerke und imaginierte Gemeinschaften entstehen und welche Auswirkungen diese Aktivitäten auf soziale Aktions- und Protestformen haben.

„Bittersüße Schokolade – Die Geschichte eines Widerstandes?“ lautet der Titel des Beitrages von Sabine Karrer, in dem sie die Bilder von Weiblichkeit und weiblichem Alltag in Mexiko untersucht und die weiblichen Widerstandsformen- und Aspekte im Spielfilm „Como agua para chocolate“, so der Originaltitel des Films, analysiert. Einen weiteren Schwerpunkt bildet die Analyse der Rezeption des Films, die von Karrer in Form von Interviews mit Lateinamerikanerinnen durchgeführt wurde. Im Artikel werden ausgesuchte Ergebnisse dieser Rezipientinnenanalyse präsentiert.

Philipp Budka beschäftigt sich in seinem Artikel „How “real life” issues affect the social life of online networked communities“ mit der Nutzung der beiden Internet-Applikationen Mailingliste und Newsgroup. Dabei untersucht Budka einerseits das soziale Leben einer öffentlich zugänglichen Mailingliste in einem globalen elektronischen Netzwerk und andererseits eine Newsgroup, die sich mit dem sozio-kulturellen Leben in Österreich beschäftigt. Anhand dieser beiden Fallstudien soll gezeigt werden, wie Internettechnologien genutzt werden, um sozio-politische Ereignisse zu diskutieren und zu verhandeln. Die so entstehenden „virtuellen“ Lebenswelten sind untrennbar mit den „realen“ Lebenswelten der Menschen verbunden.

In ihrem Beitrag „Anancy’s Web“ befasst sich Katrin Brezansky mit cyberanthropologischen und globalisierungstheoretischen Fragestellungen im Kontext einer universellen Rastafari-Philosophie. Dabei entwickelt sie das Konzept der „Cyberscapes“, um die Transformationen des „Cyberspace“ – d.h. sozio-kulturelle Räume, die durch neue Informations- und Kommunikationstechnologien und Medien entstehen – und deren Bedeutungen einer anthropologischen Analyse unterziehen zu können. Ebenso diskutiert Brezansky die strukturellen Ähnlichkeiten dieser globalen Rastafari-Philosophie und den Neuen Medientechnologien, wie dem Internet.